

Dorothea Hilliger
Oranienstr. 58a
I Berlin 61

23.10.77

Leserbrief zu "Unheiliges Treiben": Besprechung des Stückes
"Die Nonnen" vom 20.10.77.

Der Aerger über die "Kritik an der Aufführung "Die Nonnen"
wurde bei mir nicht durch die negative Wertung an sich
hervorgerufen, sondern durch die offensichtlich oberflächliche
Auseinandersetzung mit dem Konfliktstoff des Stückes und der
Inszenierung.

Die stark verkürzte Inhaltsangabe verrät bereits das Unver-
ständnis des Kritikers, denn mit keinem Wort erwähnt er den
das Stück bestimmenden Konflikt, den die Verbrecher mit sich
selbst und untereinander haben. Er kommt über die Beschreibung
der Rahmenhandlung nicht hinaus, wobei er die Problematik
des Stückes in ihrer Differenziertheit natürlich nicht erfassen
kann. Auf dem Hintergrund dieses Fehlverständnisses muss er
in der Inszenierung vergeblich nach der Spannung suchen, die
er im Programmheft versprochen fand,

Sollte man bei so offensichtlich ungenügender journalistischer
Vorarbeit nicht vorsichtiger sein mit Ratschlägen für eine
Besserinszenierung?

Kann nicht der Leser eine Begründung dafür verlangen, warum
"die Horrorgeschichte (sich) mit sachte wachsender, verhaltener
Bedrohlichkeit entfalten" muss, um wirkungsvoll zu sein?

Wie leitet der Kritiker dies aus dem Stück Eduardo Manets ab?

Tatsächlich ist es nicht einfach, sich auf dieses Stück und
diese Inszenierung einzulassen, denn die Brutalität von Thematik
und Handlung wird voll ausgespielt.

Ergeben sich hieraus Probleme, dann sollte auch offen auf
dieser Ebene diskutiert werden.

Seine Subjektivität bekennt der Kritiker aber nur in dem
moralisierenden Wort "peinlich". Warum nicht zu der Betroffen-
heit stehen, die sich in dieser abschliessenden Wertung aus-
drückt?

Eine Kritik, die sich aus intellektuellem Verstehen und

emotionalem Einlassen ableitet, könnte in sinnvoller Weise Stück und Inszenierung in Frage stellen.

Mit sinnvoll meine ich, dass eine Kritik zum Ziel haben sollte, die Vermittlungsmöglichkeiten des Theaters erweitern zu helfen.

In diesem Zusammenhang muss auch noch etwas zu der Art und Weise gesagt werden, in der in dieser Kritik Schauspieler und Regie gegeneinander ausgespielt werden. Meines Wissens liegt ein bedeutendes Positivum des Kleintheaters "Studio am Montag" gerade in dem Bemühen um eine kritische Auseinandersetzung zwischen allen an einer Inszenierung Beteiligten. An einen Theaterkritiker sollte der Anspruch gestellt werden können, sich über die Premiere hinaus mit der Arbeit eines Theaters auseinanderzusetzen.

Dorothea Hilliger